

Abbig Dogue

Ausgabe 2

Zurhidon fordern die Gäste der Taverne „Zum Silberkrug“ heraus!



Als ich am Mittwoch im Silberkrug zu Gast war, drang ein Zurhidon in die Taverne ein und störte die Gesellschaft. Schnell waren von den Türstehern Waffen auf ihn gerichtet worden.

Nachdem die Gestalt verschwunden war, gelang es mir, einen Augenzeugen zu befragen.

Trixi:

Werden Sie die Herausforderung annehmen?

Anafisi:

Ich hab einstmals geschworen, diese Brut auszulöschen, und ich stehe immer noch dazu.

Trixi:

Meint ihr, dass diese Gestalt ehrenhaft kämpfen wird?

Anafisi:

Er wird genau so ehrenhaft kämpfen wie ein Hahn Eier legen wird.

Trixi:

Also rechnen Sie mit einem Hinterhalt?

Anafisi:

Nur ein toter Zurhidon ist ein guter Zurhidon!

In seinen Augen konnte ich deutlich die Entschlossenheit seiner Worte sehen.

Doch aus dem Zweikampf zur mitternächtlichen Stunde wurde nichts, da die Zurhidon nicht erschienen. Die aufgebotenen Truppen zogen unverrichteter Dinge wieder ab. Kommentar von Anafisi zu dieser Sache: „Das Gewürm drückt sich.“

Wie sich im Nachhinein herausstellte, hatten die Zurhidon diesen Moment ausgenutzt, einen der Außenposten im Drachenzahngelände zu überfallen. Glücklicherweise kam dabei niemand zu Schaden, da der Posten aufgrund eines Schneesturmes geräumt worden war. Allerdings bot sich den am nächsten Tag zurückkehrenden ein Bild der Verwüstung. Kommentar des Postenleiters: „Pack mer's an!“



Unbekannte Schönheit setzt neue Modetrends

In einem etwas knappen, aber doch annehmbaren Gewand präsentierte sich auf der Brücke nach Varanas eine unbekannte Schönheit. Sie nannte dieses Set: „Dämonenfürstin“. Nun stellen wir uns natürlich die Frage ... ist es nur eine Anpassung an die aktuelle Situation, oder war es wirklich die Frau an der Seite des aufgestiegenen Dämonenlords?

Trixi Tratsch

Anzeige

Die Besitzerin des Schneiderladens in Varanas, Aileen, lässt verkünden, dass sie über die Schnittmuster des hier gezeigten Outfits verfügt und diese mittlerweile auch anzuwenden weiß. Sie lässt mitteilen, dass eine Maßanfertigung einer solchen Zusammenstellung den geeigneten Kunden lediglich auf 2998 Diamanten und zwei Goldstücke käme.

Schneiderkunst in Varanas mit einer 247 Jahre langen Tradition!

Ehrengarde auf der Brücke nach Varanas gezeichnet!



Graf Hibara entführt!

Der Kunstkkenner und Galeriebesitzer Graf Hibara wurde entführt. Wie wir in der letzten Ausgabe berichteten, wartete ja E.R. van Thom auf den Grafen wegen einer Führung. Nun hatte ich mich selber auf den Weg gemacht, um eine Audienz beim Grafen zu bekommen. Zusammen mit einer Gruppe Abenteurer wurde ich auch vorgelassen. Eine junge Dame empfing uns am Eingang.

Wir wurden in den Empfangsraum gebeten, dort traf uns der Graf entgegen. Zumindest dachten wir es... doch dann stürzten er und noch viele Fledermäuse sich auf uns.



In einem harten Kampf gelang es den Abenteuern, den falschen Grafen zu vertreiben. Auch das Personal war auf einmal verschwunden. Es wurde gemunkelt, dass sie sich in Fledermäuse verwandelt hätten. Die

Gruppe beschloss der Sache auf den Grund zu gehen und drang tiefer in die Galerie ein. Dort erwarteten uns weitere Fledermäuse und Spinnen ungeahnter Größe, doch auch diese wurden mit Magie und Stahl bekämpft. Leider gingen dabei auch einige Kunstwerke aus der Sammlung des Grafen zu Bruch.



Tief drinnen fanden wir schließlich den geflohenen falschen Grafen, welcher uns verhöhnte und erneut angriff, dieses Mal in Gestalt einer riesigen Fledermaus.



Auch dieses Mal konnte das Monster entkommen. Leider haben wir keinerlei Spur vom Grafen gefunden. So bleibt nur zu hoffen, dass es dem Mäzen der Künste gut geht und wir ihn bald wieder in unserer Mitte begrüßen können.

Nachdem wir die Galerie wieder verlassen hatten, fanden sich noch einmal alle zu einem gemeinsamen Bild zusammen und einige Namen wurden genannt, andere Mitglieder der Gruppe wollten unerkannt bleiben und das respektieren wir natürlich.



Faya, Yhuh, Drogan, Zoria, Nylaa und Armagand haben sich vorgestellt.

Ich möchte mich noch einmal herzlich bei allen bedanken, die auch mich vor dem falschen Grafen gerettet haben, da ich unbewaffnet und nur im Kleid in der Galerie erschien war.

Trixi Tratsch

Stars of Silberquell

Heute: Yuri

Nach einer eingehenden Debatte über Vor- und Nachteile einer Profession beim Eindruckschinden gegenüber den zu Interviewenden, sind Seiryu und ich uns darüber einig geworden, dass er als einheimischer Szenekenner wohl besser dafür geeignet wäre, eine so zwiegespaltene Persönlichkeit wie Yuri zu einem Gespräch zu bitten.

Seiryu:

Ja, dann ... eh ... Hallo, Yuri.

Yuri:

Hallo, ihr beiden.

Seiryu:

Das ist ja hier eigentlich so eine ganz schöne Gegend, die du da mit deinen Leuten besetzt hältst, nicht wahr? Wie ... eh ... kam es denn dazu, dass du dich für das ... eh ... dieses Flussufer hier entschieden hast?

Yuri:

Hier lässt es sich echt gut sterben. Und die Nachbarn beschwerten sich nicht, wenn man dabei laut rumschreit. ... Gleiches gilt für die Partys danach mit meinen Jungs.

Seiryu:

Eh. ... Ja, klingt einleuchtend. Varanas sieht man ja auch nur so im Nebel jenseits des Flusses, ne? Und warum ...?

Yuri:

Oh, Moment, da kommt wieder ein Kunde!



Wir warfen uns – wie abgemacht – eilends hinter ein Gebüsch, um die Konzentration des Künstlers nicht zu stören, der uns so ein perfektes Schauspiel bot und gegen Ende wie immer theatralisch heldenhafte zu Boden ging. Vor allem das zweifache Biegen seines Körpers und die vollendete Crazie beim Fallen sei dabei besonders zu betonen. Kaum dass der zufriedene und mit allerlei „Schätzen“ beladene Kunde von Dannen gezogen war, sprang Yuri guter Dinge und breit grinsend wieder auf die Füße, sah sich um und gab uns das Zeichen, dass die Luft rein sei.

Seiryu:

Wirklich eine sehr beeindruckende Vorstellung, Herr Yuri! Wie schaffen Sie das bloß, all die geschlagenen Wunden so perfekt zu imitieren, noch dazu Ihren Tod so überaus ... eh ... wie sagt man?

Azlan:

Realistisch.

Seiryu:
Genau! ... so überaus realistisch darzustellen?

Yuri:
Alles eine Frage des Könnens ... und des Vitamins B!

Seiryu:
Hä?

Yuri:
Ja, ich hab da ein Abkommen mit einem Metzger in Varanas, der wirft ab und an Fässer mit Blut in den Fluss, die dann bis zu uns treiben. Ich fülle das Blut in entleerte Giffblasen dieser doofen Libellen da und häng sie mir irgendwohin. So unter die Kleidung normalerweise. Das spritzt wunderbar, wenn die Leute dann mit ihren Blechknüppelchen auf mich einkloppen.

Seiryu:
Aber tut das denn nicht weh?

Yuri:
Ja, am Anfang war das die Hölle. Bis mir einer meiner Statisten den Tipp gegeben hat, drunter eine hauffarbene Lederrüstung zu fragen.

Seiryu:
Ein neuer Trend!

Wir verbrachten eine halbe Stunde damit, Modetipps auszutauschen ... Natürlich immer mal unterbrochen von weiteren Auftritten des Künstlers.

Seiryu:
Ehm ... ja ... aber nun noch eine letzte Frage, Yuri. Wie schaffen Sie es, jedem einzelnen Ihrer Kunden eine Ausgabe ein und desselben Buches ... ehm ... zu überlassen?

Yuri:
Nun, das ist eigentlich eine Entsorgungsmaßnahme. Es gab da

etwa vor einem Jahr einen kleinen Unfall bei der Nutzung des Portals von Aslan hierher.

Azlan:

Eh, was?

Seiryu:

Nicht du, so heißt das benachbarte Tal.

Azlan:

Achso ...

Yuri:

Ahem. Also, es gab da eben diesen Unfall. Und da wurde mein Lieblingsbuch nebst Leserune nahezu unendlich vervielfacht. Jetzt hab ich da hinten in der Schlucht Tonnen von Büchern liegen, die ich irgendwie wieder loswerden muss. Einmal hab ich das eben dann getestet, indem ich es einen von meinen Kunden finden hab lassen. (Kommt auch ganz toll, wenn die einem jedes Mal die Taschen durchwühlen.) Und irgendwie war der voll auf begeistert. Seitdem lass ich es jeden finden. Seltsam eigentlich, dass es nicht an Wert verliert.

Seiryu:

Hm, allerdings. Aber die Nachfrage bestimmt ja bekanntlich den Markt. Es hat, denke ich, so etwas wie einen Kultstatus erreicht.

Wir haben uns blendend verstanden und wurden für nächsten Sonntag gleich zum Tee eingeladen. Somit können wir Ihnen, geneigter Leser, nur empfehlen, sich einmal die Zeit zu nehmen, diesem interessanten Zeitgenossen einen freundschaftlichen Besuch abzustatten.

Azlan und Seiryu

Schnorrer werden immer unverschämter!



Gestern lauerte ein Haufen Schnorrer harmlosen Reisenden an der Brücke nach Varanas auf. Nicht dass sie sich mit ein paar Gold zufrieden gaben. Ich zitiere: „Hast du mal 500 Diamanten?“ Wo war die Stadtwache? Wieso wird von Seiten des Rates nichts unternommen?

Wir werden uns für Sie informieren.

Trixi Trafsch

Disclaimer:

Ähnlichkeiten oder Anspielungen auf real existierende Personen sind rein zufällig und unterliegen keiner bösen Mutwilligkeit von Seiten der Redaktion/Gilde. Die Rechte an den verwendeten Screenshots liegen bei den Spielanbietern und Herstellern von „Runes of Magic“.